

Sperrfrist Redebeginn!  
Es gilt das gesprochene Wort.



**Wolfgang Kubicki, MdL**  
*Vorsitzender*

**Anita Klahn, MdL**  
*Stellvertretende Vorsitzende*

**Christopher Vogt, MdL**  
*Parlamentarischer Geschäftsführer*

Nr. 189/2017  
Kiel, Mittwoch, 19. Juli 2017

Kultur/Kulturelle Bildung

## Anita Klahn: Wir müssen die kulturelle Bildung stärken

In ihrer Rede zu TOP 9 (Kulturelle Bildung stärken) erklärt die kulturpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Anita Klahn**:

„Kunst und Kultur sind die Grundlagen einer Gesellschaft für die Verständigung untereinander und die Quelle von Identität und Kreativität. Kunst und Kultur spiegeln den Zustand einer Gesellschaft wider und treiben deren Entwicklung voran.

Kulturelle Bildung ist ein wesentliches Fundament für die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen, denn es gibt kaum einen besseren Weg, jungen Menschen so wichtige Kompetenzen wie Kreativität, Teamfähigkeit, Flexibilität, Leistungsbereitschaft und Toleranz zu vermitteln, als über die Kultur.

Alle Kulturen der Welt haben immer davon gelebt, dass es Einflüsse anderer Kulturen von außen gab. Ich glaube nicht, dass wir eine Leitkultur brauchen, festlegen oder einfordern sollten. Wir müssen uns aber auf gemeinsame kulturelle Grundlagen und Mindeststandards verständigen, die für alle, die in Deutschland leben – gleich welcher kulturellen Ausprägung – Geltung haben. Dazu zähle ich zuallererst die Werteordnung unseres Grundgesetzes.

Es ist also eine wichtige Frage, wie es uns gelingt, unsere kulturellen Werte und Vorstellungen an unsere Kinder weiterzugeben. In der Kulturpolitik wird viel zu viel über die Finanzierung und Erhaltung der Theater und sonstigen Kultureinrichtungen gesprochen und viel zu wenig über die Frage, wer diese in 10, 20 oder 30 Jahren überhaupt noch nutzen soll.

Wenn wir uns nicht in viel intensiverer Weise um die kulturelle Bildung, um die Vermittlung kultureller Kenntnisse kümmern und dieses auch gemeinsam mit den öffentlich geförderten Kultureinrichtungen tun, können wir in 20 Jahren unsere Theater- und Opernhäuser schließen, weil niemand mehr da ist, der diese Kunstform versteht.

Im Gegenzug muss sich die Kulturpolitik auch stärker mit den kulturellen Ausdrucksweisen und Vorlieben der Kinder und Jugendlichen auseinandersetzen. Projekte wie ‚Classic meets Beat‘ sind dafür ein Baustein.

Wir verlieren unsere Jugendlichen als zukünftige kulturinteressierte Bildungsbürger, wenn wir von Ihnen erwarten, dass Theater und Oper für sie das gleiche bedeuten sollen, was sie für uns bedeuten. Aber wir müssen ihnen zumindest die Chance geben, auch dies für sich zu entdecken.

Dafür werden wir die kulturellen Bildungsangebote in unseren Schulen stärken.“